

Nuthe-Urstromtaler Nachrichten



3. Jahrgang

27. September 2013

Nummer 9

Nuthe-Urstromtal feiert 20. Geburtstag...

...und tausende Gäste aus nah und fern feiern mit



Einmarsch der Tanzgruppen

Mit einem Paukenschlag im wahrsten Sinne des Wortes begann am 31. August dieses Jahres vor der Verwaltung in Ruhlsdorf die große 20-Jahr-Feier der Gemeinde Nuthe-Urstromtal. Ein Platzkonzert des Potsdamer Fanfarenzugs begeisterte die bereits zahlreich erschienenen Gäste und sorgte bei schönstem Spätsommerwetter für einen grandiosen Auftakt der Feierlichkeiten. Etwas später zeigte der Fanfarenzug mit seiner aktuellen Musikschauspielung, dass er zu Recht zu den besten Formationen der Welt gehört – und das unter erschwerten Bedingun-

gen aufgrund des unebenen Geländes!

Bürgermeisterin Monika Nestler begrüßte die Besucher aus nah und fern und bedankte sich bei den Akteuren, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Sie schickte 300 Brieftauben als Zeichen des Zusammenhaltes der Ortsteile der Gemeinde auf den Weg in ihre heimischen Schläge. Nach den offiziellen Worten jagte ein Höhepunkt den nächsten.

Fortsetzung auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Geburtstage	Seite 2
Ehre, wem Ehre gebührt	Seite 6
Spielmobil an Gemeinde übergeben	Seite 8
Fördermittel bewilligt	Seite 10
54 Minuten Gemeinde Nuthe-Urstromtal	Seite 15
Wer hätte das geglaubt	Seite 20

Geburtstage

Sehr herzlich gratulieren Bürgermeisterin Monika Nestler und der/die Ortsvorsteher/in des jeweiligen Ortsteils den nachfolgend aufgeführten Jubilaren des Monats **Oktober** zum Geburtstag und wünschen Gesundheit sowie persönliches Wohlergehen:

Herr Dieter Katzung	in Berkenbrück	Herr Werner Dorneburg zum 83., Herr Richard Fleck zum 87.,
Herr Holger Jeserigk	in Dobbrikow	Herrn Paul Gärtner zum 81., Frau Christa Schlecht zum 82.,
Frau Sabine Schneider	in Felgentreu	Frau Annemarie Mowitz zum 70., Frau Lucie Hennig zum 80., Frau Waldtraut Buchwald zum 81., Frau Hedwig Boche zum 84., Frau Benita Bader zum 89.,
Frau Rikarda Reisener	in Gottow	Frau Annelore Wagner zum 80., Frau Helga Hanack zum 82.,
Frau Kathrin Lütteken	in Gottsdorf	Herrn Günther Bernütz zum 89.,
Herr Dietmar Rindt	in Hennickendorf	Herrn Klaus-Peter Schulz zum 65.,
Frau Sylvia Ziehe	in Jänickendorf	Herrn Bruno Ringel zum 70., Frau Rosemarie Werner zum 81., Herrn Heinz Krüger zum 81., Frau Margita Heinrich zum 83., Frau Ingeburg Kostmann zum 83., Frau Gisela Forkert zum 85., Herrn Fritz Werner zum 88.,
Herr Uwe Seiler	in Kemnitz	Frau Christa Krogmann zum 65.,
Herr André Tschirpig	in Lynow	Herrn Werner Gardianczik zum 91.,
Herr Detlef Kauert	in Märtensmühle	Herrn Erhard Rennebarth zum 86.,
Herr Joachim Schmidt	in Nettgendorf	Herrn Bernd Respondek zum 70.,
Herr Gero Jänicke	in Ruhlsdorf	Herrn Kurt Geyer zum 87., Herrn Richard Höse zum 89.,
Herr Uwe Reinefeldt	in Scharfenbrück	Herrn Dietmar Kättner zum 70.,
Frau Erika Luda	in Schönefeld	Herrn Heinz Hanack zum 84., Herrn Günter Kummetat zum 89.,
Herr René Rüdiger	in Schöneweide	Herrn Horst Große zum 83.,
Frau Ina Eisold	in Stülpe	Herrn Lothar Dahlick zum 70., Herrn Heinz Kapell zum 75., Frau Käthe Krähe zum 88., Frau Babette Knorr zum 92.,
Frau Jeannette Sroka	in Woltersdorf	Herrn Helmut Brummack zum 65., Frau Barbara Grofe zum 65., Herrn Karl-Heinz Faltin zum 65., Frau Valeria Thesing zum 70., Frau Gisela Schäfer zum 75., Frau Irma Hamann zum 81., Frau Elsbeth Wischniewski zum 89., Herrn Heinz Dorneburg zum 90.,
Frau Christina Schneider	in Zülichendorf	Frau Hildegard Neumann zum 84., Frau Maria Kopplin zum 88. Geburtstag.

**Nicht die Jahre in unserem Leben zählen,
sondern das Leben in unseren Jahren zählt.**

(A. E. Stevenson)

Goldene Hochzeit in Nettgendorf

Doris und Helmut Dolze trafen sich 1959 zum ersten Mal beim Laternenfest in Halle. Anschließend beim Tanz hatte sie schon ein Auge auf ihn geworfen und forderte ihn bei der Damenwahl auf. „Das war mein Verhängnis“, erzählt Helmut Dolze lachend. 1963 bei der Verlobung dachte sie schon, er hat es sich anders überlegt, denn er erschien nicht zum vereinbarten Termin. Dabei war er noch mit seinen Eltern unterwegs und hatte vom Fahrzeug ein Rad verloren. „Damals gab es ja noch kein Handy“, sagt der 77-Jährige. Die Hochzeit am 17. August vor 50 Jahren war anstrengend. Nachdem der Polterabend mit Sportfreunden ausgiebig gefeiert wurde, war das Brautpaar bei der Hochzeit ziemlich müde. Und die Hochzeitreise verlief auch nicht so amüsant, wie sie es sich vorgestellt hatte. Die Flitterwochen in Budapest verbrachten sie in getrennten Betten. Sie hatten die Reise über Jugendtourist gebucht und dort herrschten strenge Sitten. Männer und Frauen wurden getrennt untergebracht. „Deshalb hat es auch eine Weile gedauert, bis wir unser erstes Kind hatten“, scherzt Helmut Dolze.



Das goldene Paar Doris und Helmut Dolze

Jahrelang wohnte die Familie, zu der heute zwei Kinder und zwei Enkel gehören, in Halle im Chemiedreieck. Es wurde nach einer Luftveränderung gesucht und erst suchten Dolzes nach einem Wochenendgrundstück im Harz. Durch Zufall erfuhren sie dann von einem Grundstück in Nettgendorf. Dieses Lehmhaus wurde zum Wochenendhaus umgebaut. 1992 zog das Ehepaar endgültig nach Nettgendorf und fühlt sich sehr wohl. Die goldene Hochzeit feierte das Paar in Gottsdorf mit knapp 50 Gästen. Zur Gratulantenschar zählten auch Nuthe-Urstromtals Bürgermeisterin Monika Nestler und Nettgendorfs Ortsvorsteher Joachim Schmidt.

Die Hochzeitsreise wird nachgeholt. Das Paar hat von seinen Kindern eine Reise nach Barcelona geschenkt bekommen.

Nuthe-Urstromtal feiert 20. Geburtstag...

...und tausende Gäste aus nah und fern feiern mit

Fortsetzung von Seite 1

Die Tanzgruppen der Gemeinde hatten extra zum Fest einen gemeinsamen Tanz einstudiert, den sie voller Stolz präsentierten – ein echtes Highlight des Tages.

Noch mehrmals am Tag konnten die Tanzgruppen wie „Extrem“ aus Hennickendorf, „Ladykracher“ aus Scharfenbrück, „Die Felgendreher“ aus Felgentreu, „Pflastertreter“ aus Woltersdorf und der Dorfclub Ruhlsdorf sowie die Nachwuchstänzer des Stülper Hortes und Woltersdorfer Karnevalsvereins in ihren originellen Kostümen oder Trachten bewundert werden. Die Ausgelassenheit der Tänzer wirkte ansteckend und sorgte bei den Gästen für gute Laune.

Auch die Jüngsten unserer Gemeinde beteiligten sich am Programm. Kinder der beiden Grundschulen aus Stülpe und Zülichendorf gestalteten eine Sonne mit 23 Stahlen für die 23 Ortsteile. Die Horttanzgruppe aus Stülpe zeigte ihr Können und erntete dafür reichlich Applaus. Der Chor aus Zülichendorf untermalte das Programm musikalisch und spätestens als die „Märkische Heide“ angestimmt wurde, sangen viele Besucher mit.

Apropos singen: Musik für alle Altersgruppen sorgte für kurzweilige Unterhaltung. Moderator Mathias Wegner hatte alle Hände voll zu tun, um die vielen Programmpunkte anzukündigen. „Die lustigen Beelitzer“ lockten mit „Annemarie“ die Zuschauer von ihren Bänken und Claudia Gerlach bezauberte die Schlagerfreunde mit ihrem Gesang. Die jungen Künstler der Kreismusikschule, die bei gemeindlichen Veranstaltungen schon nicht mehr wegzudenken sind, konnten das Publikum mit ihren eindrucksvollen Stimmen überzeugen. Überzeugen konnten auch Matthias Wacker & Sohn, die nicht nur für Freunde der Instrumentalmusik mit Saxophon und Trompete einen wahren Hochgenuss darboten. Als Garant für eine volle Tanzfläche zeigten sich die AusrastEllis. Die Freizeitmusiker aus Dümde/Schönefeld sorgten mit ihren Kultsongs für ausgelassene Stimmung im Festzelt und durften die Bühne nicht ohne eine Zugabe verlassen. Mit „Jugendliebe“ oder „Alt wie ein Baum“ trafen sie den Nerv des Publikums. In der Pause hatte der Dorfclub Ruhlsdorf seinen großen Auftritt.



Mit Pauken und Trompeten – der Potsdamer Fanfarenzug



Viele Stände luden zum Stöbern ein.



Die beiden Grundschulen unterhielten das Publikum mit Tanz und Gesang.

Fortsetzung auf Seite 4

Nuthe-Urstromtal feiert 20. Geburtstag...

...und tausende Gäste aus nah und fern feiern mit

Das ABBA-Medley kam bei den Gästen so gut an, dass auch die Ruhlsdorfer um eine Zugabe nicht herum kamen. Fröhlich wurde mitgesungen und mitgetanzt.

Zum Abschluss des Abends kam mit der TDO Liveband aus Berlin noch einmal Partystimmung unter den Gästen auf. Die jungen Musiker heizten dem tanzfreudigen Publikum mit ihren mitreißenden Pop- und Rockrhythmen so richtig ein und den meisten machte auch der langsam einsetzende Regen nichts aus. Richtige Partyfans sind eben hart im Nehmen. Zwischendurch erhellte ein Feuerwerk den Ruhlsdorfer Nachthimmel.

Neben ganz viel Musik und Tanz wurde jede Menge Interessantes geboten. Für die Kinder gab es im „Nuthe-Urstromtaler Kinderland“ viel zu erleben. Spiel und Spaß ließen unter den jüngsten Festbesuchern garantiert keine Längeweile aufkommen. Die Kitas, Horte und Schulen der Gemeinde hatten sich originelle Beschäftigungen einfallen lassen, die sehr rege genutzt wurden. Der Spiele-Peter alias Peter Dühring hatte ebenfalls viele tolle Sachen für Kinder dabei. Ein Fahrradparcours und die neue große Hüpfburg sorgten ebenfalls für Abwechslung.

Informations-, Verkaufs- und Handwerkerstände rundeten das Programm ab und luden zum Bummeln über das Festgelände ein. Dabei konnte man gleich alte Traktoren, neue und alte Feuerwehrentechnik, landwirtschaftliche Fahrzeuge und die flauschigen Langohren der Woltersdorfer Kaninchenzüchter bestaunen. Jagdliche Klänge wurden von den Mitgliedern der Jagdhornbläsergruppe „Standlaut“ über das Festgelände geschickt. Den Tag der offenen Tür der Gemeindeverwaltung nutzten einige Besucher für einen Blick hinter die Kulissen und auch die vielen Ausstellungen konnten sich eines regen Zuspruchs erfreuen. Eine Fotoschau mit Bildern der Fotoferienkinder zeigte einen gelungenen Querschnitt durch die vergangenen Jahre „bei Oskar“.

Auch das leibliche Wohl der vielen Besucher kam nicht zu kurz. Überall auf dem Festgelände gab es Stände mit Essen und Getränken. Auffallend hoch war die Anzahl der Stände mit Backwaren. Das hatte auch seinen Grund: Zum



Stimmung pur mit „ABBA“ aus Ruhlsdorf.



Schwungvoll ging es mit dem Spiele-Peter zu.



Kutschfahrten erfreuten sich großer Beliebtheit.



Die Teilnehmer des Backofenwettbewerbs mit der Jury und Bürgermeisterin Monika Nestler

ersten Mal wurde zum Nuthe-Urstromtaler Backofenwettbewerb aufgerufen. Vereine und Privatleute konnten sich mit Brot und Kuchen der Meinung einer Jury stellen und auch das Publikum durfte ein entscheidendes Wörtchen mitreden. Von den sechs Teilnehmern hatte Familie Wiemann aus Zülichendorf die Nase vorn.

Allen Akteuren vor und hinter den Kulissen gilt für ihr großes Engagement ein herzliches Dankeschön. Ohne die Mitwirkung der vielen Beteiligten wäre das Fest nie zu so einem großen Erfolg geworden.

Auch den zahlreichen Sponsoren sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Die Sponsoren und noch viele weitere Fotos von der Jubiläumsveranstaltung finden Sie im Internet auf der Homepage der Gemeinde Nuthe-Urstromtal unter www.nuthe-urstromtal.de gleich auf der Startseite.



„Die AusrastEllis“ begeisterten das Publikum mit Kultsongs wie „Jugendliebe“.



Jede Menge tolle Aktionen gab es im Kinderland



Gänsehaut pur mit Matthias Wacker & Sohn



Die Kreismusikschule – gern gesehener Gast bei Veranstaltungen.

Ehre, wem Ehre gebührt

Auf Empfang zum Gemeindejubiläum wurde zurückgeblickt und geehrt

Der 20. Geburtstag ist nicht nur ein guter Grund zum Feiern, sondern auch Anlass dafür, gemeinsam mit Mitarbeitern, Freunden und Geschäftspartnern in gemütlicher Atmosphäre auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurück zu blicken. So geschehen am Abend des 30. August dieses Jahres im großen Festzelt vor der Gemeindeverwaltung in Ruhlsdorf. Über 200 Gäste, die die Gemeinde Nuthe-Urstromtal ein Stück ihres noch recht jungen Lebens begleitet haben, waren zum feierlichen Empfang erschienen. Die Reihe derer, die von Bürgermeisterin Monika Nestler und Gemeindevertretervorsteherin Erika Luda am Eingang des Festzeltes begrüßt wurden, war zeitweise einige Meter lang. Auch mehrere ehemalige Mitarbeiter der Verwaltung sowie frühere Ortsvorsteher und Gemeindevertreter waren der Einladung gern gefolgt.

Bürgermeisterin Monika Nestler bedankte sich in ihrer Begrüßungsrede bei allen, die zum Gelingen der Feierlichkei-



Gerührt nahm Monika Nestler die Glückwünsche von Dr. Herbert Fiedler entgegen.

ten beigetragen haben, vor allem bei den zahlreichen Sponsoren, ohne die derartige Veranstaltungen undenkbar wären. Sie schilderte den manchmal etwas steinigen Weg von der Amts- bis zur Gemeindegründung am 5. Dezember 1993 und damit die Sorgen der Einwohner, dass mit der Bildung einer Großgemeinde ein Identitätsverlust des eigenen Ortes einhergehe. Davon ist heute kaum noch etwas zu spüren: „Nuthe-Urstromtal ist für Generationen von Menschen der Ort geblieben, dem sie sich zugehörig fühlen“, so die Bürgermeisterin. Einen besonderen Dank richtete Monika Nestler an den Bürgermeister a.D. Winand Jansen, die Abgeordneten der Gemeindevertretungen, sachkundigen Bürger und Ortsvorsteher, die die Geschicke der Gemeinde im Laufe der Jahre wesentlich mitbestimmt haben. Für ihr Engagement auf kommunalpolitischer Ebene von der ersten Stunde an wurden



Viele Gäste kamen zum Festempfang am 30. August nach Ruhlsdorf.



Wurden für ihr langjähriges Wirken in der Kommunalpolitik geehrt (3. v. li. bis 2. v. re.): Winand Jansen, Dietmar Rindt, Marianne Valentin, Detlef Kauert, Joachim Schmidt. Die Ehrungen nahmen Kirsten Gurske, Monika Nestler und Erika Luda vor.



In diesem Jahr erhielten die Ehrennadel (3. v. li. bis 2. v. re.): Beate Schneider, Michael Gille, Manuel Jähring, Monika Krause, Dr. Eva Klawitter.

Hochzeitsreise auf der Donau

Als sich Irene und Hans-Jürgen Mannsfeld vor 50 Jahren am 10. August in Beelitz das Ja-Wort gaben, ahnten sie nicht, dass sie einige Jahre später ihren Wohnsitz ganz in der Nähe haben würden. Irene Mannsfeld stammt aus Dessau, ihr Mann Hans-Jürgen aus Köthen. Kennen gelernt hatten sie sich auf der Hochzeit seiner Cousine. Während eines Urlaubs in Borkheide entschieden sie sich, im kleinen Familienkreis zu heiraten.



Irene und Hans-Jürgen Mannsfeld

Mehr als 30 Jahre lang wohnten sie in Dessau und hatten in Kemnitz einen Bungalow. Als sich die Gelegenheit bot, das Grundstück zu kaufen, überlegten sie nicht lange und bauten sich in Kemnitz ein Haus. Das Ehepaar hat zwei Kinder und zwei Enkel. Die heute 69-Jährige war früher in der Lohnbuchhaltung und später in der Personalabteilung tätig. Hans-Jürgen Mannsfeld arbeitete als Automaten-einrichter und machte sich nach der Wende selbstständig. „Die Firma existiert heute noch und beschäftigt 20 Mitarbeiter“, sagt der 70-Jährige nicht ohne Stolz. Jetzt werkelt er am liebsten im Garten. Zu tun gibt es immer etwas und wenn es ein Baumhaus für die Enkel ist, das er baut.

Auch Irene Mannsfeld legt ihre Hände nicht in den Schoß. Sie hilft ihrer Tochter, die eine eigene Firma hat, übernimmt von zu Hause aus Telefondienste und hält Kontakt zu Geschäftsleuten. „Nur Hausfrau“ zu sein, wäre mir zu langweilig“, sagt sie. Zur goldenen Hochzeit unternahm das Paar eine Donau-Kreuzfahrt. „Es waren wunderschöne Tage“, sind sich Irene und Hans-Jürgen Mannsfeld einig, die Kurzreisen bevorzugen.

Bürgermeisterin Monika Nestler ließ es sich nicht nehmen, dem Paar nachträglich zu seinem Ehejubiläum zu gratulieren und wünschte den beiden noch viele gemeinsame und glückliche Jahre bei guter Gesundheit.

Gemeindevertreter und Ortsvorsteher Dietmar Rindt aus Hennickendorf, Ortsvorsteherin Marianne Valentin aus Holbeck, Ortsvorsteher Detlef Kauert aus Märtensmühle und Nettgendorfs Ortsvorsteher Joachim Schmidt geehrt.

Auch Erika Luda, Vorsitzende der Gemeindevertretung, ließ die letzten 20 Jahre Revue passieren. Sie erinnerte an die schwierige Zeit nach der Wende, als Welten aufeinander prallten. Viele Entscheidungen – manchmal auch gegen den Willen der Bürger – mussten getroffen werden, wie zum Beispiel die Einführung einer einheitlichen Postleitzahl und neuer Straßennamen. Auch die Schließungen von Kitas, Verkaufsstellen und Bahnhöfen stießen selten auf Gegenliebe in dieser turbulenten Zeit der Neuorientierung. „Der Berg an Aufgaben, die es zu lösen gilt, reicht für die zukünftigen Generationen“, richtete Erika Luda ihren Blick nach vorn.

Wie Bürgermeisterin Monika Nestler ist auch ihrem Amtsvorgänger Winand Jansen, der die Geschicke der Gemeinde 18 Jahre lang führte, eine Sache besonders in Erinnerung geblieben: In der Anfangszeit gab es in der Verwaltung nur ein Telefon! Dieses stand auf dem Flur und wenn es klingelte, nahm der Mitarbeiter den Hörer ab, der gerade am nächsten stand. Dann schallte der Namen der oder desjenigen über den Flur, der vom Anrufer verlangt wurde. Diese und noch andere Anekdoten sorgten bei vielen der Gäste für heitere Erinnerungen an die schwierige Anfangszeit. „Das Grundvertrauen, das damals da war, brauchen wir auch heute noch“, sagte Winand Jansen.

Die amtierende Landrätin Kirsten Gurske bewunderte, dass aus 23 Einzelteilen ein gemeinsames Teil entstanden

ist und wünschte der Gemeinde mit ihren Einwohnern, das Wir-Gefühl zu bewahren und auszubauen. An diesem Abend erfolgte ebenfalls die diesjährige Verleihung der Ehrennadel der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, wofür der Festempfang einen würdigen Rahmen bot. Die Ehrennadel wird an in besonderem Maße ehrenamtlich engagierte Personen verliehen. Zu den Preisträgern gehörten:

- **Michael Gille** aus Dümde, u. a. für seinen hohen persönlichen Einsatz bei der Gestaltung des Dorfgemeinschaftslebens,
- **Manuel Jähling** aus Ahrensdorf, u. a. für seinen unermüdlichen Einsatz in der Entwicklung der Jugendarbeit der Freiwilligen Feuerwehr in Ahrensdorf und darüber hinaus,
- **Dr. Eva Klawitter** aus Ruhlsdorf, u. a. für ihr hohes Engagement im Rahmen der Naturschutz- und Geschichtsarbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- **Monika Krause** aus Woltersdorf, u. a. für ihre engagierte Arbeit im Seniorbereich und bei der Organisation von kulturellen Veranstaltungen,
- **Beate Schneider** aus Scharfenbrück, u. a. für ihre ehrenamtliche und vor allem motivierte Leitung der Tanzgruppe „Ladykracher“.

Die Veranstaltung wurde in bewährter Weise musikalisch von Schülerinnen und Schülern der Kreismusikschule umrahmt, die die Gäste mit ihrem umfangreichen Repertoire begeisterten und Moderator Matthias Wegner sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. So konnte der Abend bei angeregten Gesprächen in gemüthlicher Atmosphäre langsam ausklingen, bevor am nächsten Tag zur großen 20-Jahr-Feier eingeladen wurde.



Monika Nestler und Erika Luda beim Anschneiden einer Torte, die die Gemeinde mit ihren 23 Ortsteilen darstellte. Schnell fand die leckere Süßigkeit ihre Abnehmer.

Spielmobil an Gemeinde übergeben

Dank an Gewerbetreibende für Unterstützung

Gerade noch rechtzeitig zur 20-Jahr-Feier der Gemeinde Nuthe-Urstromtal konnte Bürgermeisterin Monika Nestler am 30. August dieses Jahres einen Anhänger in Empfang nehmen, der es wahrlich in sich hatte: eine tolle Hüpfburg, Hula-Hoop-Reifen, eine Kindertorwand und noch einige andere Bewegungs- und Beschäftigungsspiele.

Dank der Sponsorsuche durch die Firma Brunner Mobil Werbung GmbH & Co. KG aus Böblingen und der daraus resultierenden Unterstützung vieler einheimischer Unternehmen ist es gelungen, dieses Spielmobil für eine kindgerechte Beschäftigung unserer Jüngsten im Freien anlässlich von Dorffesten und



Voller Freude nehmen Bürgermeisterin Monika Nestler und Verwaltungsmitarbeiter Bernd Wendlandt das Spielmobil in Empfang.

ähnlichen Veranstaltungen zukünftig – gegen Entrichtung einer kleinen Leihgebühr – zur Verfügung stellen zu können.

An dieser Stelle sei allen Firmen – vor allem im Namen der Kinder – gedankt, die mit ihrer Unterstützung die Beschaffung des Spielmobils ermöglicht haben:

Agrargenossenschaft eG „Der Märker“, Jänickendorf, Auto-Center Jüterbog GmbH, Bau-Dienstleistungen Fred Ziehe, Hennickendorf, BMS Motorrad Service, Dobbrikow, Café „Die Scheune“, Dobbrikow, Camp Dobbrikow, Carsten Driefert Elektromeisterbetrieb, Dobbrikow, „Der grüne Daumen“, Luckenwalde, EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam, „Essen bei Bodo“, Holbeck, Fachini Forst GmbH, Dobbrikow, Garten- und Landschaftspflege Kleinert, Frankenförde, Großmann Pkw-Service, Dobbrikow, Heizung und Sanitär Burkhard Schlawe, Woltersdorf, Hoffmann Großküchentechnik, Dobbrikow, Ingenieurbüro Schulze, Dobbrikow, Ivo Jaenisch Montagebetrieb/Tischlerei, Liebätz, Landgasthaus „Zu den Eichen“, Holbeck, Landgut Hennickendorf GmbH, LaProG Agrargesellschaft Gottow mbH, LeDs Dachbau GmbH, Märtensmühle, NF-Tec IT, Service Mike Niendorf & Thomas Fricke GbR, Luckenwalde, Partyservice & Sommerkiosk Wendlandt, Dobbrikow, Pfeilert Meisterbetrieb, Märtensmühle, Schlosserei-Metallbau Fähling, Holbeck, Schneider & Langnickel Forst GbR, Berkenbrück, VR-Bank Fläming eG.

Information der Gemeindekasse: Auf säumige Zahler kommen künftig höhere Gebühren zu!

Am 1. September ist ein neues Verwaltungsvollstreckungsgesetz für das Land Brandenburg in Kraft getreten. Durch die ebenfalls novellierte Kostenordnung werden die bisherigen Sätze für Mahnung und Vollstreckung angepasst. Die Bekanntmachung der Kostenordnung erfolgte im Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Brandenburg Teil II Nr. 64 vom 03.09.2013 (abrufbar unter www.service.brandenburg.de).

Die Mahngebühr beträgt künftig mindestens 5,00 Euro. Für Maßnahmen der Vollstreckungsbehörde wird künftig bei der Vollstreckung eigener und fremder Forderungen eine einmalige Grundgebühr erhoben, die mindestens 31,00 Euro beträgt. Zusätzlich entsteht eine Pfändungsgebühr von mindestens 10,50 Euro, sobald sich die Vollstreckungsdienstkraft der Gemeinde Nuthe-Urstromtal an Ort und Stelle des Schuldners begibt. Sämtliche Gebühren richten sich nach der Höhe der zu mahnenden bzw. beizutreibenden Geldforderung und können demzufolge die vorgenannten Mindestbeträge übersteigen.

Die Gebühren fallen an, wenn der Schuldner nicht fristgerecht zahlt und Lösungsmöglichkeiten im Vorfeld gescheitert sind oder der Schuldner sich erst gar nicht um solche Lösungen bemüht hat. Deshalb sprechen Sie rechtzeitig mit uns, wenn Sie die Forderung nicht zum Fälligkeitstermin begleichen können! So können Sie zusätzliche Belastungen aus der Festsetzung von Mahn- und Vollstreckungsgebühren vermeiden.

Sie versäumen garantiert keine Zahlungsfristen mehr, wenn Sie die Möglichkeiten des Lastschriftverfahrens nutzen! Auf der Homepage der Gemeinde steht ein Formular zur Erteilung einer Einzugsermächtigung (Kombimandat) bereit. Einfach ausdrucken, ausfüllen und mit Unterschrift sowie Datum versehen – im Original – an die Gemeindeverwaltung senden.

Ihre Gemeindekasse

Durch die EU geförderte Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Dänemark

In Kooperation mit dem Jugendbüro der Gemeinde Nuthe-Urstromtal findet auf Antrag des Feuerwehrvereins Woltersdorf e.V. eine Deutsch-Dänische Jugendbegegnung mit jeweils 10 Teilnehmern/innen aus beiden Ländern, unter dem Thema „**Andere Länder-Andere Sitten-Andere Menschen?**“ statt.

Dazu werden von der EU rund 10.000 Euro bereitgestellt!

Die dänischen Jugendlichen waren bereits im Jahr 2012 mehrere Tage zu Gast in der Gemeinde und haben die Landeshauptstadt Potsdam und die Bundeshauptstadt besucht. Der Austausch soll an diese Begegnung anknüpfen, die Kontakte vertiefen und ausgebaut werden. Die deutschen Teilnehmer sind für 2014 ins jährliche Sommerlager nach Smaland eingeladen.



Der Austausch dient der Solidarität und der Förderung der Toleranz junger Menschen innerhalb der EU, fördert das gegenseitige Verständnis, gibt Einblick in verschiedene Kulturen und festigt auf beiden Seiten den Umgang mit der englischen Sprache, welche in beiden Ländern eine Fremdsprache ist.

Wir möchten unseren Gästen hier eine schöne Vorweihnachtszeit in Gastfamilien bereiten, da Weihnachten in Dänemark kein so wichtiger Feiertag ist.

Um den Gästen Kultur und Geschichte näher zu bringen werden wir in der Zeit vom 30.11.13 bis 03.12.13 eine Exkursion nach Weimar unternehmen.

Es werden noch Teilnehmer und Gastfamilien gesucht! Wenn Du zwischen 14 und 18 Jahre alt bist, einen Gast aufnehmen und/oder uns gern zur Exkursion nach Weimar begleiten möchtest, dann melde dich!

*Elke Schmidt
Jugendarbeiterin*



Kontakt:

Jugendbüro der Gemeinde Nuthe-Urstromtal
Tel. 03371 686-14
oder per E-Mail:
e.schmidt@nuthe-urstromtal.de

Die Liebe zum Beruf ist geblieben

Horterzieherin mit Leib und Seele wurde zum 25. Dienstjubiläum geehrt

Seit nunmehr 25 Jahren ist Ingelore Balogh bei ein und demselben Arbeitgeber im öffentlichen Dienst beschäftigt. Dieses Jubiläum würdigte Bürgermeisterin Monika Nestler am 2. September dieses Jahres mit einer kleinen Feierstunde in der Gemeindeverwaltung in Ruhlsdorf.

„Ich liebe meinen Beruf und kann mir keinen anderen vorstellen“, so Ingelore Balogh, die seit 13 Jahren den Hort in Stülpe leitet. Das Fundament für ihren Berufswunsch, mit Kindern zu arbeiten, legte sie 1979 mit dem Fachschulabschluss als Horterzieherin mit Lehrbefähigung für Sport und Schulgarten. Danach arbeitete sie an der Schmenkel-Schule in Luckenwalde, bevor sie am 1. September 1988 – eigentlich nur aushilfsweise – als Horterzieherin an die Woltersdorfer Willi-Scholz-Oberschule kam. Dort gefiel es ihr so gut, dass sie blieb und ein Jahr später die Leitung des Hortes übernahm. Mit der Zusammenlegung der Woltersdorfer und Stülper Grundschule an einem Standort kam Ingelore Balogh nach Stülpe. Auch hier hält sie von Anfang an im Hort die Fäden



Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulierten Ingelore Balogh (vorn Mi.) Bürgermeisterin Monika Nestler und Personalratsvorsitzende Simone Krüger (vorn li. u. re.) sowie Hauptamtsleiterin Sabine Kaiser und Personalamtsmitarbeiterin Marina Adam (hintere Reihe)

fest zusammen. Um für ihren Beruf fit zu bleiben, fährt Ingelore Balogh so oft es geht von Luckenwalde, wo sie wohnt, mit dem Fahrrad zur Arbeit. Da kommen im

Laufe der Zeit einige Kilometer zusammen. „Ich hoffe, dass ich meinen Beruf noch lange ausüben kann“, so die sportliche Horterzieherin.

Fördermittel bewilligt

Umbau- und Sanierungsarbeiten an Stülper Kita können beginnen

Freudestrahlende Gesichter am 22. August dieses Jahres in Rangsdorf. Aus den Händen von Bildungsministerin Martina Münch erhielten Bürgermeisterin Monika Nestler und die Leiterin der Kita „Stülper Landmäuse“ Birgit Brauer, einen Zuwendungsbescheid der Investitionsbank des Landes Brandenburg über rund 43.000 Euro für den Innenausbau des Obergeschosses des Kitagebäudes

und energetische Sanierungsmaßnahmen. Die Räumlichkeiten im Obergeschoss wurden bisher als Schlafraum für die älteren Kita-Kinder, als Büro und Abstellfläche genutzt. Mit dem Ausbau geht für die Erzieher und Kinder ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Zukünftig wird es einen Kunstraum, einen multifunktionalen Raum zum Tanzen, Bewegen und Schlafen, eine Lese- und Ku-

schelecke und kindgerechte sanitäre Anlagen geben. Von Trockenbau über Elektrik bis hin zur Verlegung der Heizung werden umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Auch das Dach wird erneuert. Bereits im Juni dieses Jahres erhielt die Gemeinde einen Zuwendungsbescheid im Rahmen der Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) und LEADER in Höhe von rd. 60.500 Euro. Diese Mittel sind unter anderem für eine neue Rettungstreppe, die Sanierung des Mauerwerks und den Blitzschutz angedacht.

Die Gemeinde stellt für die Umbau- und Sanierungsmaßnahmen Eigenmittel in Höhe von über 90.000 Euro bereit, wobei die Umsetzung der Maßnahme eine besondere Herausforderung darstellt, da das Gebäude unter Denkmalschutz steht.

Kinder und Erzieher sitzen bereits auf gepackten Koffern, um für die Bauarbeiten Platz zu machen. Vorübergehend werden die Landmäuse in Felgentreu ihren Kita-Alltag genießen. Nach Abschluss der Bauarbeiten können dann nicht wie bisher 36, sondern bis zu 42 Kinder in der Einrichtung betreut werden.



Bildungsministerin Martina Münch (li.) übergibt den Zuwendungsbescheid für den Ausbau der Kita „Stülper Landmäuse“ an Kitaleiterin Birgit Brauer und Bürgermeisterin Monika Nestler.

Foto: LK TF

Anschrift und Servicezeiten

Gemeindeverwaltung

Nuthe-Urstromtal

Ruhlsdorf, Frankenfelder Straße 10,
14947 Nuthe-Urstromtal

Tel.: 03371 686-0, Fax: 03371 686-43

E-Mail: gv@nuthe-urstromtal.de

Montag 07.30 - 16.30 Uhr
Dienstag 07.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch **geschlossen***
Donnerstag 07.30 - 17.00 Uhr
Freitag 07.30 - 13.00 Uhr

(* Termine – in dringenden Fällen – nur nach
vorheriger telefonischer Absprache)

Ich habe einen Beitrag für die „Nuthe-Urstromtaler Nachrichten“.

Wohin kann ich diesen schicken?

per Post an o. a. Anschrift,

per Fax an 03371 686-43 oder

vorzugsweise per E-Mail an

amtsblatt@nuthe-urstromtal.de

Sitzungen der Gemeindegremien

(Ort: Gemeindeverwaltung Nuthe-Urstromtal,
Sitzungssaal, Raum 216)

I Dienstag, 15. Oktober

Gemeindevertretung

I Dienstag, 29. Oktober

Ausschuss für Bauen, Planen, Umwelt

Der direkte Draht – wichtige Durchwahlnummern der Gemeindeverwaltung

I Sekretariat der Bürgermeisterin	686 - 11/13
I Einwohnermeldeamt	686 - 40
I Standesamt	686 - 28
I Gemeindekasse	686 - 34/35
I Gebäudemanagement	686 - 26
I Steuern	686 - 29
I Ordnungsamt	686 - 18/27
I Bauleitplanung	686 - 20

Telefonnummern für alle Fälle

I Rettungsdienst und Feuerwehr	112
I Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117
I Krankenhaus Luckenwalde	03371 6990
I Polizei-Notruf	110
I Polizeiwache Luckenwalde	03371 6000
I Telekom (bei Störung)	
Privatkunden	0800 3302000
Selbständige, kleine Firmen	0800 3301300
I E.ON edis	
03361 7332333 (bei Störung Strom)	
0180 4551111 (bei Störung Gas)	
I EWE AG	0180 1393200 (bei Störung)
I EMB GmbH	0331 7495-0
0331 7495-330 (bei Störung)	
I Südbrandenburgischer Abfallzweckverband	03378 5180-117
I Wasser- u. Bodenverband Nuthe-Nieplitz	033731 13626
I NUWAB GmbH	03371 6907-0
03371 690715 (bei Störung)	
I Schuster Entsorgung	03371 619990
I Giftnotruf (24 h)	030 19240

Wissenswerter Vortrag über Otto Techow

Kleinbahnexperte zu Gast in der Museums-Scheune

Am 5. September hatte der Heimat- und Geschichtsverein Nuthe-Urstromtal e.V. wieder zu einer öffentlichen Veranstaltung in die Museumsscheune in Jänickendorf eingeladen. Es ist inzwischen schon zu einer Tradition geworden, dass der Berliner Kleinbahnexperte Wolf-Dietger Machel alljährlich im September zu uns kommt, um das Wissen über die einstige Kleinbahn Luckenwalde/Dahme/Hohenseefeld aufzufrischen und zu erweitern.

In der aktuellen Veranstaltung war es das Anliegen von Herrn Machel, eine Lücke in der Geschichte der Kleinbahn zu schließen – nämlich eine Darstellung über das Leben und Schaffen des Architekten und Eisenbahn-Ingenieurs Otto Techow.

Dem überwiegenden Teil der Besucher ist der Name Otto Techow in Verbindung mit dem Bau der Kleinbahn schon ein Begriff gewesen. Aber dass er sich auch einen Namen durch das Entwerfen und Errichten von Hochbauten erworben hat, wohl weniger.

Sein erster Gebäudebau war wohl 1884 die Fertigstellung der eigenen Villa „Anna“, benannt nach seiner Ehefrau Anna, geb. Maltitz in der Gemeinde Steglitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 14 (heute Schmidt-Otto-Str. 14).

Um nur einige weitere beeindruckende Bauten zu erwähnen, seien hier folgende aufgeführt: - 1886 Wasserturm der Gemeinde Steglitz auf dem Fichtenberg

- 1893/94 Rat- bzw. Gemeindehaus in Neuendorf (heute Potsdam/Babelsberg)



Der Berliner Kleinbahnexperte Wolf-Dietger Machel wusste viel Interessantes über den Eisenbahn-Ingenieur Otto Techow zu berichten.

Foto: privat

- 1895 Dorfkirche mit neuromanischen Stilelementen in Hoppenrade
- 1899 Dorfkirche als neuromanischer Backsteinbau in Mahlsdorf (bei Golßen/Niederlausitz)
- 1911 Gebäude des heutigen Beethovenhauses in Nowawes – heute Potsdam/Babelsberg (damals Realgymnasium für Knaben) im Baustil Historismus/Jugendstil/Klassische Moderne und weitere.

Otto Techow war auch Mitglied der Baukommission des Teltow-Kanals. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Architekt war Otto Techow von 1903 bis 1919 mit der Leitung des von der Klein- und späteren Eisenbahnabteilung des Provinzialverbandes Brandenburg be-

triebenen Unternehmens beauftragt – so unter anderem auch der Jüterbog-Luckenwalder Kreiskleinbahnen.

Der Vortrag wurde mit entsprechenden Fotos unterlegt und war für die 20 Besucher eine wirkliche Bereicherung. Alle sind schon heute auf das Thema des nächsten Vortrages gespannt.

Wolf-Dietger Machel auch an dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön für die Bereicherung des kulturellen Lebens in der Museums-Scheune durch seine Vorträge, die er von Beginn an im Jahre 2008 ohne Honorarleistungen durchführt.

Gisela Bölke
Museums-Scheune/Jänickendorf

Bauhof startet mit neuem Fahrzeug in die Herbstsaison



Wenn das kein Glückstag war. Am Freitag, dem 13. September übergab Multicar-Vertragshändler Claus-Peter Wartenberg aus Treuenbrietzen einen nagelneuen Multicar an den Bauhof der Gemeinde Nuthe-Urstromtal. Der alte Multicar ist mittlerweile in die Jahre gekommen und musste dringend ersetzt werden. Ob als Kleintransporter, zum Mähen oder für den Winterdienst – das neue Fahrzeug bietet eine optimale Wechselnutzung rund ums Jahr.

V. li. n. re. Bauhofmitarbeiter Ringo Schröder, Vertragshändler Claus-Peter Wartenberg und Bauhofchef Wolfgang Braune bei der Übergabe des neuen Multicar.

Tipps und Termine

Museums-Scheune in Jänickendorf Gottower Weg 2

! Museum täglich geöffnet

(Anmeldungen telefonisch unter
Tel. 03371 614479)

! **Bibliothek** geöffnet **jeden 2. und 4.**

Mittwoch im Monat, 15.30 – 16.00 Uhr
Buchausleihe – auch für auswärtige Leser –
kostenlos (über 500 Bücher im Angebot)

! **Bastelnachmittag** für Kinder

jeden 4. Donnerstag im Monat
mit vorheriger Anmeldung bei Bölke
oder Tel. 03371 614479

! **Brot und Kuchen aus dem
Lehmbackofen**

Mittwoch, 2. Oktober, 12 Uhr

Getränke sind auch im Angebot. Vorbestel-
lung unter Tel. 03371 614479

! **Treffen der Ortschronisten**

10. Oktober, 19 Uhr

Themen: Chronikarbeit, 9. Tag der Branden-
burgischen Orts- und Landesgeschichte, Ex-
kursion u.a.

Regionales

! **3. Oktober, 14.00 Uhr**

Backofenfest in Schöneweide

(Brot, Kuchen und Fleisch aus dem Lehm-
backofen)

! **17. Oktober, 19.00 Uhr**

Kultur an der B 101 in der Walkmühle

Woltersdorf

Heiterer Streifzug mit dem „Heidemönch Ro-
land“ durch die Dübener Heide; Karten:

15.00 Euro, Infos: [www.kultur-an-der-
b101.de](http://www.kultur-an-der-
b101.de)

! **26. Oktober, 13.00 Uhr**

Felgentreuer Wandertag

Erlebnisswanderung mit geschichtlichen Bezü-
gen: Entdeckungen am Rötberg beim ehe-
maligen Dorf Mehlsdorf, Angebote: Natur-
hausbesichtigung (ab 12.00 Uhr), Preisquiz,
Imbiss (nach Wanderung) Dauer: ca. 4 Stun-
den; Infos: Gerd Talchau, Telefon: 033734
50206

! **VORSCHAU:**

2. November

Bockbierfest in Berkenbrück

7. November

Schottischer Abend in der Walkmühle

Weitere Informationen erhalten

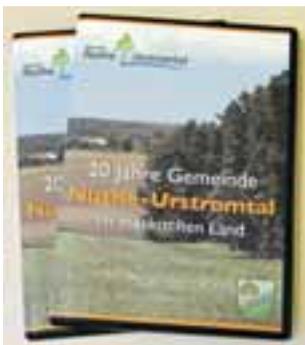
Sie auf der Homepage der Gemeinde

**Nuthe-Urstromtal unter [www.nuthe-
urstromtal.de/Veranstaltungen](http://www.nuthe-
urstromtal.de/Veranstaltungen).**

54 Minuten Gemeinde Nuthe-Urstromtal

20 Jahre Gemeinde Nuthe-Urstromtal waren nicht nur Anlass, am 31. August dieses Jahres mit einem großen Fest dieses runde Jubiläum zu feiern, sondern auch einen Film über das Leben in unserer Gemeinde herauszugeben.

54 Minuten Gemeinde Nuthe-Urstromtal: Das sind 54 Minuten spannende Informationen und facettenreiche Impressionen rund um unsere Gemeinde. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise durch unsere 23 Ortsteile von A wie Ahrensdorf bis Z wie Züllichendorf und entdecken Sie dabei die kleinen und großen Eigentümlichkeiten, die jedem Ortsteil sein charakteristisches Bild verleihen. Darüber hinaus erhalten Sie interessante Einblicke in die noch junge Entstehungsgeschichte unserer Gemeinde, touristische Informationen und vieles weitere mehr. Lassen Sie sich überraschen.



Ob als Geschenk für die Familie und Freunde, als Erinnerung für die kommende Generation oder für Heimatverbundene in der Ferne – es gibt viele Anlässe, zu denen man sich oder anderen mit dieser DVD eine Freude bereiten kann. Ab sofort ist die DVD „20 Jahre Gemeinde Nuthe-Urstromtal im märkischen Land“ zu einem Preis von 6,- Euro in der Gemeindeverwaltung in Ruhlsdorf erhältlich.

Museumsscheune war gut gefüllt

Ortschronisten aus zwei Landkreisen trafen sich in Jänickendorf



Ortschronisten folgten in der voll besetzten Museums-Scheune den interessanten Ausführungen von Dr. Dr. Markus Vette.

Foto: privat

Die CPM-Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark e.V. hatte zum 21. August in die Museums-Scheune/Jänickendorf des Heimat- und Geschichtsvereins Nuthe-Urstromtal e.V. eingeladen. Anlass war ein von der Chronistenvereinigung gewünschter Erfahrungsaustausch mit der Arbeitsgruppe „Ortschronisten“ des Heimat- und Geschichtsvereins Nuthe-Urstromtal e.V.

Bekannt sind wir dem Verein durch unsere Ausstellungen auf der jährlich in Potsdam stattfindenden „Geschichtsbörse“, die bei dessen Mitgliedern großes Interesse fanden. Und genauso groß war auch das Interesse an der Veranstaltung hier in Jänickendorf. Jedes freie Plätzchen wurde zum Aufstellen einer Sitzgelegenheit genutzt, um dem Besucherandrang gerecht zu werden. Mehr als 40 chronistisch Interessierte waren aus den Landkreisen Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark angereist.

Die Veranstaltung begann mit einem Vortrag von Dr. Dr. Markus Vette, langjähriger Dozent an der Potsdamer Universität, zum Thema „Welche Rolle spielt die Ortschronik im Ort“ – ohne Herkunft keine Zukunft.

Nach den für alle sehr informativen Ausführungen wurde die kurze Pause zur Einnahme von Kaffee und Kuchen – aber auch schon für erste Gespräche miteinander genutzt. Dieser Gedankenaustausch wurde dann eine weitere Stunde in gemeinsamer Runde fortgesetzt. Einzelne Ortschronisten berichteten über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen die eigene Ortschronik betreffend.

Die Leiterin der AG „Ortschronisten“ des Heimat- und Geschichtsvereins Nuthe-Urstromtal hob die vorbildliche Zusammenarbeit innerhalb dieses Kreises hervor. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Jedes Mitglied bringt seine Erfahrungen ein und gibt diese weiter. Material wird ausgetauscht, Hilfe bei auftretenden Fragen gegeben. Beispiele unserer Arbeit konnten von den Gästen eingesehen und Fragen dazu beantwortet werden.

Bemängelt wurde bei allen Chronisten die fehlende Unterstützung durch den Kreis sowie die Würdigung der Arbeit der Chronisten, die diese alle ehrenamtlich mit großem zeitlichem und finanziellem Aufwand durchführen.

Im Anschluss an diesen Erfahrungsaustausch zeigten die Teilnehmer dieser Veranstaltung ebenso großes Interesse bei einer Führung mit Manfred Bölke durch die Museums-Scheune. Im Gästebuch konnten wir danach solche Eintragungen wie: „Ein Besuch der Museums-scheune lohnt immer wieder“ oder „Ich bin von der Museumsscheune begeistert“ lesen.

Alles in allem war diese erste gemeinsame Veranstaltung der Ortschronisten der beiden Landkreise Teltow-Fläming und Potsdam-Mittelmark ein Gewinn für alle Teilnehmer. Deshalb war man sich auch einig, dass dieser Tag nur der Anfang für weitere solcher Treffen war.

G. Bölke

Leiterin der AG Ortschronisten
des HGV N-U e.V.

Information zur Ableseung der Wasser- messeinrichtungen im Oktober 2013 für Gärten und Schächte

In der 40. Kalenderwoche, ab dem 01.10.2013, erhalten die Eigentümer der Grundstücke, deren Wassermesseinrichtungen in Gärten und Gartenanlagen sowie alle Zähler, die in Schächten installiert sind, eine Selbstablesekarte zur Erfassung der Zählerstände für die Verbrauchsabrechnung per 31.12.2013.

Wir bitten hiermit, diese Karte sorgfältig auszufüllen und der NUWAB GmbH umgehend zurückzusenden.

Es besteht die Möglichkeit, zu Ihrer Unterstützung einen Termin bei der NUWAB GmbH unter der Telefon-Nummer 03371 690726 zur Ableseung der Wassermesseinrichtung zu vereinbaren.

Für weitere Anfragen steht Ihnen unsere Abteilung Absatz (Tel. 03371 6907-11) zur Verfügung.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir die Hauptwasserzähler der Kunden, die im Oktober keine Ablesekarte erhalten, ab der 47. Kalenderwoche erfassen werden.

Die NUWAB GmbH wird darüber noch gesondert informieren.

Ihre NUWAB GmbH

Ein starkes Backteam „Schöneweider Backhaus“ e.V

Der Verein „Schöneweider Backhaus“ e.V. bedankt sich bei den vielen fleißigen Helfern und Mitgliedern des Vereins, die



mit ihrem Backeinsatz zum großartigen Gelingen anlässlich der Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Nuthe- Urstromtal beigetragen haben.

Eine große Freude konnten wir der Tafel in Luckenwalde machen, die der Verein mit Broten aus dem Lehmbackofen unterstützte. Gleichzeitig möchten wir zum

Backofenfest am 3. Oktober ab 14.00 Uhr

nach Schöneweide am Dorfgemeinschaftshaus einladen. Angeboten werden Brot, Kuchen und Fleisch aus dem Lehmbackofen.

Steffen Britz

„Schöneweider Backhaus“ e.V.

Junioreuropameisterschaften sind erfolgreich zu Ende gegangen

Philipp Schneider gewinnt die Nationenwertung mit der Juniorennationalmannschaft

Philipp Schneider aus Nuthe-Urstromtals Ortsteil Schöneweide war bei seiner ersten Teilnahme bei den Junioreuropameisterschaften in Riccione (Italien) vom 5. bis 8. September außergewöhnlich erfolgreich. Wir hatten die Hoffnung, dass er Bestzeiten schwimmt, Erfahrungen sammelt und vielleicht erreicht er einen Platz unter den ersten drei. Aber mit den Erfolgen war wirklich nicht zu rechnen:

Freitag:
GOLDMEDAILLE mit der deutschen Nationalmannschaft
Simulierte Rettungsübung (SERC)

Samstag:
2 x SILBERMEDAILLE mit der deutschen Nationalmannschaft
4 x 25 m Puppenstaffel, 4 x 50 m Gurtretterstaffel und ein hervorragender 5. Platz über 100 m

Retten mit Flossen (deutliche Steigerung der bisherigen persönlichen Bestzeit)

Sonntag:
Am dritten Tag am Strand konnte Philipp noch eine GOLDMEDAILLE in der Gurtretterstaffel gewinnen.

Insgesamt hat die deutsche Nationalmannschaft mit Philipp auch die Nationenwertung gewonnen!!!

Die Einschätzung des Trainerstabs bzw. Vereins erfolgt dementsprechend positiv:

„Die Teilnahme von Philipp bei den JEM spricht für die gute Nachwuchsarbeit im Verein, da wir über mehrere Jahre immer verschiedene Sportler zur Deutschen Spitze bringen konnten. Dass diese Teilnahme so erfolgreich verläuft, hat sich Philipp durch sehr intensives und zielstrebiges Training selber erarbeitet. Die sehr guten Trainingsbedingungen in der Fläming-Therme und am Dobbrikoer Strand haben dies unterstützt. Wir sind stolz auf Philipps sportliche Leistung und hoffen, dass diese Erfolge der Beginn einer erfolgreichen Luckenwalder Sportkarriere werden.“



Die deutschen Silbermedaillengewinner der Gurtretterstaffel bei der Siegerehrung, ganz rechts der Schöneweider Philipp Schneider.

Foto: privat

Claudia Müller

Nur noch mit Lizenz zum Heizen – Qualm-Stopp für alte Öfen

Nachweis zu Emissionswerten wird Pflicht – DBU-Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ informiert

Sag's deinem Schornsteinfeger: Bis Ende dieses Jahres müssen Kaminbesitzer nachweisen, dass ihr Modell die neuen Emissionsgrenzwerte einhält. Die Bundesregierung hat die Höchstwerte auf 150 Milligramm Feinstaub und vier Gramm Kohlenmonoxid pro Kubikmeter Abgas festgelegt. Stoßen die Öfen mehr aus, müssen sie in den nächsten Jahren nachgerüstet, ausgetauscht oder stillgelegt werden. „Die Nachweispflicht geht zurück auf das Bundesimmissionschutzgesetz, mit dem die Bundesregierung erstmals die Emissionen von Kamin- und Kachelöfen regelt“, erklärt Janet Simon, Regionalbetreuerin der Klimaschutz-Kampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Der Nachweis müsse dem Bezirksschornsteinfeger vorgelegt werden. Die Angaben zu den Emissionswerten fänden die Besitzer in den Geräteunterlagen oder könnten sie von ihrem

Schornsteinfeger messen lassen.

Von der Nachweispflicht seien 15 Millionen Besitzer von Kamin- und Kachelöfen betroffen. „Zwei Drittel der durch Kamine verursachten Gesamtemissionen gehen auf Geräte zurück, die älter als 20 Jahre sind“, sagt Simon. Wann Öfen, die die Grenzwerte nicht einhalten, mit neuen Filtern nachgerüstet werden müssen, richtet sich nach dem Baujahr. Anlagen, die vor 1975 errichtet wurden, müssten bis Ende 2014 erneuert werden, Geräte, die zwischen 1975 und 1984 gebaut wurden, bis Ende 2017. Kamine, die zwischen 1985 und 1994 hergestellt wurden, müssten bis Ende 2020 saniert werden, und für seit 1995 entstandene Modelle gelte die Frist bis 2024. Wer die entsprechenden Daten nicht kenne oder sich nicht sicher sei, könne sich bei seinem Schornsteinfeger schlau machen.

„Den Besuch des Schornsteinfegers

können Hausbesitzer dann auch gleich nutzen, um einen kostenlosen Energie-Check ihres Hauses machen zu lassen“, empfiehlt die Sanierungsexpertin. Die DBU-Kampagne habe deutschlandweit mehr als 230 Schornsteinfeger darin geschult, den Energie-Check durchzuführen. Neben Schornsteinfegern bieten aber auch Handwerker, Architekten oder Energieberater den Check der Deutschen Bundesstiftung Umwelt an. Hierbei nehmen sie die einzelnen Gebäudeteile „unter die Lupe“ und geben wertvolle Tipps zu möglichen Sanierungsschritten. Wo das Eigenheim in Sachen Energieeffizienz steht, zeigt am Ende eine Farbskala im Energie-Check-Bogen. Hausbesitzer finden Schornsteinfeger und andere Experten in ihrer Nähe ganz einfach über die Suchfunktion auf der Kampagnen-Seite www.sanieren-profitieren.de.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

„Wer hätte das geglaubt“

Sie ist wieder in Erinnerung gebracht – die Geschichte der jüdischen HACHSCHARA

„Wer hätte das geglaubt“, ist ein kleines graues Heftchen aus dem Jahr 1987 betitelt. 26 Geschichten, erzählt und aufgeschrieben von 23 Überlebenden der für uns heute nach wie vor unvorstellbaren Geschichte jüdischer Mädchen und Jungen, Kinder meist noch, in den Jahren der Nazizeit. Es sind 26 schmerzhaft Blicke

Ihr Weg führte sie über eine der Zufluchtsstätten der HACHSCHARA und mündete zurück in die Geschichte schicksalhafter Augenblicke ihres Lebens. Dann doch in der Schreckensstätte Auschwitz.

Über 30 solcher HACHSCHARA-STÄTTEN gab es noch in den 30-er Jahren in Deutschland. Eine von ihnen befand sich hier in unserer heutigen Großgemeinde, bei Ahrensdorf.

Auf HACHSCHA sein, was war das??? Es war die Idee der unmittelbaren Vorbereitung auf Palästina, dem Land der jüdischen Lebensquelle. Und so heißt HACHSCHARA nichts anderes als „Vorbereitung“, Tauglich-Machen - gerichtet auf das ferne Palästina. Über den Weg der Hachschara vollzog sich allein schon in Deutschland für mehrere tausend Kinder und Jugendliche so der Rettungsweg heraus aus Deutschland - die Auswanderung nach Palästina. In diesen Jahren des deutschlandweit wachsenden antijüdischen Terrors wurden die Hachschara-Stätten zu Orten kollektiver Geborgenheit und Hoffnungsstätten dafür, dass es einen Weg heraus aus Deutschland gibt.

Palästina war ja damals noch ein britisches Mandatsgebiet. Also entschieden sie, wer dort einreisen durfte. Und Einreisezertifikate für deutsche Juden wurden auch in den Nazijahren von den Mandatsbehörden nur streng begrenzt limitiert erteilt.

Das galt alles auch für die jüdischen Jungen und Mädchen in der Ahrensdorfer-Hachschara. Hier, in dem Objekt des Jagdschlösschens BERDOTARIS, hatte der jüdische Jugendbund Maccabi-Hazair im Oktober 1936 eine Hachschara-Stätte für 60 Jungen und 20 Mädchen

eingerrichtet. Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland hatte vom Berliner Samengroßhändler Metz das Schlösschen nebst umliegendem Wald gepachtet. Und nun kamen die Mädchen und Jungen aus fast allen Teilen Deutschlands hierher. Sie kamen aus Schlesien und Sachsen, aus dem Rheinland und aus Schleswig, aus Ostpreußen und aus Brandenburg.

Hier in Ahrensdorf wollten sie sich auf den großen weiten Weg nach Palästina vorbereiten. Das war ihre Idee und das einte sie für all das Ungewisse, das auf sie zukommen sollte. Sie waren doch noch jung, 14- bis 16-jährig. Ihre Ausbildungszeit war zeitlich begrenzt.

Anfänglich war ein zweijähriges Ausbildungsprogramm für sie vorgesehen. Aber dann reduzierte sich die Ausbildungsdauer zunehmend auf Monate oder sogar nur auf wenige Wochen. Entscheidend war, wann die Jugendlichen eine Ausreisechance erhielten. Und das egal wohin, nur heraus aus Deutschland.

Die Bedingungen für eine gärtnerisch-landwirtschaftliche Ausbildung waren in der Hachschara-Stätte – jetzt „Landwerk Ahrensdorf“ – genannt. Es begann also damit, dass sie auf Hachschara alles erlernen sollten und erlernen wollten, was für ein künftiges Leben in diesem „Neuland Palästina“ erforderlich war. Das neue Leben sollte sich in Palästina vor allem in den dort entstehenden neuen kollektiven Siedlungsformen der Kwuza und Kibbuzim verwirklichen. Zu diesem Pioniergeist voller Ideale einer sozialen und meist auch sozialistisch geprägten Gemeinschaft konnten sich die Kinder und Jugendlichen in der Hachschara-Stätte verwirklichen.

Die Mädchen und Jungen in der Hachschara nannten sich nun Chawera und Chawerim und sie lebten in der Erwartung, auch dann ihren großen Weg in der Gemeinschaft zu gehen.

Im Landwerk Ahrensdorf lebten sie in einer kameradschaftlichen Lebens-, Arbeits-, Wohn- und Lerngemeinschaft. Gelernt wurde arbeitend und im Unterricht – und das an Vor- und Nachmitta-

gen. Eine große Rolle spielte die Beschäftigung mit der jüdischen Tradition und Geschichte, die Bibelkunde und das vertraut machen mit der unter den Juden in Palästina wieder gesprochenen jüdischen Sprache.

Wer sich auf Palästina vorbereitete, der musste neben Englisch auch – für viele sicher erstmalig – Hebräisch erlernen. In der Erinnerung vieler ehemaliger „Ahrensdorfer“ Hachschara-Teilnehmer nennen sie ihre Hachschara-Stätte auch noch immer liebevoll „unser Kibbuz Ahrensdorf“. Aus ihrer Erinnerung ist aber auch zu entnehmen, wie schwer es ihnen trotz aller Gemeinschaftlichkeit fiel, sich vom Elternhaus, von den Freunden, von ihrem bisherigen Zuhause zu lösen und sich vielleicht für immer zu trennen. Wie es dann ja auch kam...

Und trotzdem: „Es waren unsere schönsten Jugendjahre“, „wir lebten wie auf einer Insel in einem immer stürmischer werdenden Meer“, ist in der Erinnerung vieler geblieben.

Das Landwerk Ahrensdorf verlor nach dem antijüdischen Pogrom 1938 zunehmend die Grundlagen für eine umfassende Ausbildung. Die Aufenthaltszeiten der Mädchen und Jungen reduzierte sich entsprechend dem beschleunigten Bemühen, für sie die notwendigen Papiere für die Alija, der Ausreise aus Deutschland zu bekommen.

Mit Ausbruch des Krieges wurden die den Juden auferlegten Einschränkungen durch die Nazis immer intensiver und der wachsende Terror und die fortschreitende Entrechtung der jüdischen Bevölkerung schlug sich zunehmend auch auf die nun noch existierenden Hachschara-Stätten nieder. So waren auch die Stunden und Tage der Ängste, oft auch der Verzweiflung, ja der Hoffnungslosigkeit, die das Leben in der Hachschara-Stätte Ahrensdorf zunehmend bestimmten.

Nach dem Verbot jeglicher Berufsausbildung für Juden Mitte des Jahres 1941 wurde nun auch die Hachschara-Stätte Ahrensdorf aufgelöst. Die letzte Gruppe der 34 noch hier lebenden Mädchen und Jungen wurde im Mai 1941 in das Arbeitslager Neuendorf im Sande – ehemals auch eine Hachschara-Stätte - bei Fürstenwalde „überführt“. Schwere Herzens mussten sie ihre „Hoffnungsstätte Ahrensdorf“, verlassen und Abschied nehmen. Von hier begann dann 1943 auch für sie der Weg in die Schreckensstätte Auschwitz.

Dr. Herbert Fiedler

21,3 Millionen EU-Fördergelder flossen in die Region – Gemeinde „Nuthe-Urstromtal“ erhielt davon 2,06 Millionen

LAG „Rund um die Flaeming-Skate“ e.V. schließt die Förderperiode erfolgreich ab

Im Rahmen eines öffentlichen Forums der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) am 15. August im Erlebnishof Werder wurde dem Verein bescheinigt, die Förderperiode von 2007 bis 2013 erfolgreich genutzt zu haben. 178 Projekte wurden mit 21,3 Millionen gefördert. Davon erhielt die Gemeinde „Nuthe-Urstromtal“ 2,06 Millionen für insgesamt 21 Projekte.

Gemäß den Zielen, die sich der Verein am Anfang der Förderperiode per GLES (Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie) gesetzt hatte, gelang es, viele private Projekte und diese vor allem im schwächeren Süden der Region durchzuführen.

Neben der Rückschau und der Ergebnisbewertung durch ein neutrales Institut, „die raumplaner“, wurde das LAG Forum auch dazu genutzt, eine Basis für die neue Förderperiode von 2014 bis 2020 mit Hilfe der Forumsteilnehmer zu schaffen.

„Ich möchte Sie einladen, mit uns gemeinsam die Ergebnisse zu diskutieren und vor allem die Frage zu beantworten: Wie soll und kann es in der nächsten Förderperiode weitergehen?“, eröffnete der Vorstandsvorsitzende Peter Ilk den

rund 40 Teilnehmern des LAG Forums.

„Die laufende Förderperiode geht dieses Jahr zu Ende. Die neue beginnt in 2014. Wir als Verein werden uns wieder für das Förderprogramm bewerben. Dazu ist ein regionales Entwicklungskonzept erforderlich, zu dem wir Ihre Hilfe hinsichtlich der Schwerpunkte, die gefördert werden sollen, benötigen.“

In drei Arbeitsgruppen wurde rege diskutiert, ob die in 2007 gesetzten Schwerpunkte Tourismus, Demografischer Wandel und die Vermarktung regionaler Produkte nach wie vor auch die Schwerpunkte für den neuen Zeitraum von 2014 bis 2020 sein müssen. Grundsätzlich waren sich die Forumsteilnehmer einig, dass die drei Themenkreise auch zukünftig noch ihre Berechtigung haben. Müssen die Ausrichtungen im weiteren Schritt noch detaillierter und schärfer formuliert werden, so war man sich bei dem Fördergebiet einig. Zwar wurde in den letzten sechs Jahren schon einiges erreicht, um die ländliche Entwicklung vor allem im schwächeren Süden voranzubringen. Die nächsten sechs Jahre werden benötigt, um den Ansätzen den richtigen Schub zu geben. Dazu sollte die Region, die damals definiert



Kontakt:

Lokale Aktionsgruppe (LAG)
Rund um die Flaeming-Skate e.V.
Regionalmanagement
Markt 12 a
14943 Luckenwalde
Fon: 03371 - 401247, - 401378
Fax: 03371 – 401486
info@lag-flaeming-skate.de
www.lag-flaeming-skate.de

wurde (s. Karte) auch das Fördergebiet für die nächsten sechs Jahre sein.

Voraussichtlich wird das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburgs (MIL) die Lokalen Aktionsgruppen in Brandenburg im November dazu aufrufen, ihre Bewerbungen vorzubereiten und sie nach einer angemessenen Frist einzureichen.

Informationen zur auslaufenden Förderperiode

Mithilfe des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sind in 2007 bis 2013 Lokale Aktionsgruppen (LAG) angetreten, ausgewählte ländliche Regionen Brandenburgs lebenswert zu gestalten. Die LAG „Rund um die Flaeming-Skate“ e.V. wurde als eine der Aktionsgruppen im Land Brandenburg 2007 anerkannt und deckt mit ihrem Aktionsradius fast den gesamten Landkreis Teltow-Fläming ab. Unter dem Motto „Ländlichen Raum – Lebenswert zu gestalten“ hat die LAG in den letzten 6 Jahren eine Reihe von Projekten auf den Weg und wichtige Impulse in die Region gebracht. Grundlage dieser Arbeit war die auf die Besonderheiten der Region abgestimmte „Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie“ (GLES). Zur Umsetzung dieser Strategie installierte der Verein eine Geschäftsstelle in Luckenwalde, die in der Region als Regionalmanagement und Anlaufstelle für Projekte bekannt ist.

Zum Ende der aktuellen Förderperiode hat das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburgs (MIL) alle LAGn aufgefordert, ihre Arbeit rückwirkend zu überprüfen (Evaluation). Dieser Vorgabe ist die LAG „Rund um die Flaeming-Skate“ e.V. gefolgt und hat dazu das Berliner Büro „die raumplaner“ mit der Evaluation ihrer Arbeit beauftragt.



Gottesdienste und Veranstaltungen der Kirchengemeinden

Pfarrsprengel Bardenitz-Dobbrikow

29.09., Sonntag	09:00 Uhr	Felgentreu, Kirche	Gottesdienst
29.09., Sonntag	10:00 Uhr	Frankenförde, Kirche	Gottesdienst und Wahl des Gemeindegemeinderates (9-11 Uhr)
29.09., Sonntag	14:00 Uhr	Klausdorf, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl
04.10., Freitag	19:30 Uhr	Dobbrikow, Pfarrhaus, Nettgendorfer Str. 6	Bibelgesprächskreis
06.10., Sonntag	09:00 Uhr	Dobbrikow, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl und Wahl des Gemeindegemeinderates (9 :30 bis 10:30 Uhr)
06.10., Sonntag	10:00 Uhr	Pechüle, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl (GKR-Wahl für Bardenitz und Pechüle nur in Pechüle 9 - 11 Uhr)
06.10., Sonntag	10:30 Uhr	Hennickendorf, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl (GKR-Wahl 10-12 Uhr)
09.10., Mittwoch	15:00 Uhr	Pechüle, Pfarrhaus,	Gemeindenachmittag
10.10., Donnerstag	14:00 Uhr	Zülichendorf, neben der Schule,	Gemeindenachmittag
11.10., Freitag	18:30 Uhr	Dobbrikow, Pfarrhaus, Nettgendorfer Str. 6	Junge Gemeinde für alle Konfirmierten zum Thema „Was bedeutet Gemeinde für uns?“
13.10., Sonntag	16:30 Uhr	Bardenitz, Kirche	Konzert mit Dobrin Stanislawow, Panflöte, Didgeridoo, Ocean Drum, Obertongesang
15.10., Dienstag	16:15 Uhr	Felgentreu, Kirche	Kindernachmittag (Wechsel von Dobbrikow nach Felgentreu)
16.10., Mittwoch	15:00 Uhr	Felgentreu, Kirche	Gemeindenachmittag im Rahmen der Evangelische Erwachsenenbildung: „Ursachen der Gewaltbereitschaft“
17.10., Donnerstag	14:00 Uhr	Zülichendorf, neben der Schule,	Gemeindenachmittag
19.10., Samstag	10:00 Uhr	Pechüle, Kirche	Erntedankgottesdienste mit Abendmahl (GKR-Wahl für Bardenitz und Pechüle nur in Pechüle 9-11 Uhr)
19.10., Samstag	10:30 Uhr	Hennickendorf, Kirche	Erntedankgottesdienste mit Abendmahl (GKR-Wahl 10-12 Uhr)
20.10., Sonntag	09:00 Uhr	Bardenitz, Kirche	Gottesdienst
20.10., Sonntag	09:00 Uhr	Dobbrikow, Kirche	Gottesdienst
20.10., Sonntag	09:00 Uhr	Felgentreu, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl (GKR-Wahl 9-11 Uhr)
20.10., Sonntag	10:30 Uhr	Hennickendorf, Kirche	Gottesdienst
20.10., Sonntag	10:30 Uhr	Kemnitz, Kirche	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl (GKR-Wahl 10-12 Uhr)
22.10., Dienstag	16:15 Uhr	Felgentreu, Kirche	Kindernachmittag
23.10., Mittwoch	14:30 Uhr	Dobbrikow, Pfarrhaus, Nettgendorfer Str. 6	Gemeindenachmittag
24.10., Donnerstag	14:00 Uhr	Zülichendorf, neben der Schule,	Gemeindenachmittag
27.10., Sonntag	09:00 Uhr	Pechüle, Kirche	Gottesdienst
27.10., Sonntag	10:15 Uhr	Frankenförde, Kirche	Gottesdienst
29.10., Dienstag	16:15 Uhr	Felgentreu, Kirche	Kindernachmittag
31.10., Donnerstag	10:00 Uhr	Felgentreu, Kirche – Familiengottesdienst	
01.11., Freitag	19:30 Uhr	Dobbrikow, Pfarrhaus, Nettgendorfer Str. 6	Bibelgesprächskreis

Pfarrsprengel Woltersdorf-Jänickendorf

27.09., Freitag	14:30 Uhr	Woltersdorf, Pfarrhaus, Grünstr. 3	Bastelkreis
29.09., Sonntag	09:00 Uhr	Schönefeld, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl und Wahl des Gemeindegemeinderates
29.09., Sonntag	10:30 Uhr	Dümde, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl und Wahl des Gemeindegemeinderates
03.10., Donnerstag	17:00 Uhr	Stülpe, Kirche	Die Schauspielerin Dorothea Moritz liest aus Werken des bedeutenden deutschen Romantikers Achim von Arnim. Musikalische Umrahmung durch Musiker der Kreismusikschule
06.10., Sonntag	09:00 Uhr	Stülpe, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl und Gemeindegemeinderatswahl
06.10., Sonntag	09:00 Uhr	Woltersdorf, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl
06.10., Sonntag	10:30 Uhr	Jänickendorf, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl und Gemeindegemeinderatswahl
06.10., Sonntag	10:30 Uhr	Liebätz, Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl
15.10., Dienstag	14:00 Uhr	Jänickendorf, Pfarrhaus, Alte Hauptstr. 43	Evangelische Erwachsenenbildung: „Die Folgen von Finanz- und Staatsschuldenkrise – was auf uns zukommt.“ Vortrag und Gespräch mit Pfr. i.R. dr. Flach und Werner Nowak
18.10., Freitag	14:30 Uhr	Woltersdorf, Pfarrhaus, Grünstr. 3	Bastelkreis
19.10., Samstag	14:30 Uhr	Ruhlsdorf, Kirche	Gottesdienst zum Erntedankfest
20.10., Sonntag	09:00 Uhr	Woltersdorf, Kirche	Gottesdienst mit Gemeindegemeinderatswahl
20.10., Sonntag	10:30 Uhr	Schöneweide, Kirche	Gottesdienst zum Erntedankfest mit Abendmahl und Gemeindegemeinderatswahl
23.10., Mittwoch	14:30 Uhr	Woltersdorf, Pfarrhaus, Grünstr. 3	Evangelische Erwachsenenbildung: „Wie eine Versorgungsvollmacht erstellt wird.“ Vortrag und Gespräch mit W. Zimmermann
27.10., Sonntag	13:30 Uhr	Schönefeld, Kirche	Goldene Konfirmation

Regelmäßige Termine:

Jeden Donnerstag in der Schulzeit:	16:30 Uhr	Pfarrhaus Woltersdorf	Christenlehre (bis 18 Uhr)
wird noch festgelegt			Konfirmandenunterricht 7. Klasse
Alle 14 Tage Samstag	09:00 Uhr	Jugendhaus Luckenwalde, Zinnaer Str. (bei der Jacobikirche)	Konfirmandenunterricht 8. Klasse (gemeinsam mit Luckenwalde bis 12 Uhr)
Jeden Dienstag	19:30 Uhr	Pfarrhaus Woltersdorf	Kirchenchor (bis 20:45 Uhr)
Jeden Mittwoch	19:30 Uhr	Pfarrhaus Woltersdorf	Posaunenchor – im September beginnt ein neuer Anfängerkurs für den Posaunenchor. Anmeldung nimmt Pfarrer Wolf entgegen (Tel. 03371 632846)

Sport frei!

Die Schönefelder Sonntagsfußballer feiern ihr Sportfest und denken auch an andere



Beim Bierkrugschieben in Schönefeld.

Foto: privat

Am 24. August fand das alljährliche Sportfest in Schönefeld statt. Pünktlich um 13:00 Uhr startete das Kleinfeldfußballturnier mit insgesamt 8 Mannschaften. Im Modus jeder gegen jeden wurde um den Wanderpokal der Sonntagsfußballer gespielt. Am Ende setzte sich der Titelverteidiger aus Woltersdorf knapp vor der Spielgemeinschaft Schönefeld/Ruhlsdorf sowie der Mannschaft aus Scharfenbrück durch.

Die Altersklasse Ü30 (Alte Herren) kämpfte um irdischere Dinge als einen Pokal. Auch hier behauptete sich die Mannschaft aus Woltersdorf vor den Jänickendorfern und den Schönefeldern, um das gewonnene Kaltgetränk gleich vor Ort zu genießen. Aber nicht nur Fußball wurde gespielt. Die Zeit zwischen den einzelnen Spielen wurde intensiv von den Teams und Gästen genutzt um Volleyball zu spielen, zu kegeln oder aber ihr Glück beim Bierkrugschieben zu versuchen. Attraktive Sachpreise winkten den Gewinnern. Wer lieber die Zuschauerrolle übernahm, konnte es sich nachmittags bei Kaffee und Kuchen im Festzelt gut gehen lassen oder sich im Kremser die Umgebung von Schönefeld anschauen.

Auch an die jüngsten Besucher wurde gedacht. Der Bastelstand war stets gut

besucht. Und wer wollte, konnte sich auf der Hüpfburg aus Strohhallen austoben oder gleich noch schminken lassen. Erstaunlicherweise wurde dieses Angebot auch von den etwas älteren Jugendlichen angenommen. Die Gottwer Fußballmannschaft erschien zum letzten Spiel mit geschminkten Katzensgesichtern.

Nach der Siegerehrung wurde am Abend das Tanzbein geschwungen, so dass ein wunderschöner Tag seinen gelungenen Abschluss hatte.

Nicht aber zuletzt durch die Unterstützung vieler Firmen, sondern auch der ehrenamtlichen Helfer wurde ein schönes Fest gefeiert.

Hierzu sei gesagt, dass gerade in der Zeit, wo die mediale Aufmerksamkeit nicht mehr im Fokus der überfluteten Gebiete in Deutschland steht, es den Schönefeldern Sonntagsfußballern wichtig war, auch an Menschen zu denken, die ein schweres Schicksal erlitten haben.

Deshalb wird der Erlös den Flutopfern der Gemeinde Fischbeck in Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellt. Allen Helfern und Unterstützern gilt hierfür Dank zu sagen.

René Rüdiger
Ortsvorsteher Schönefeld

Senioren aus Holbeck, Jänickendorf und Stülpe wieder auf Tour

Liebe Seniorinnen und Senioren, unsere letzte Reise in diesem Jahr führt uns zur Baumkuchenfabrik Kläden. Termin der Fahrt ist Mittwoch, der **16. Oktober**.

Abfahrtszeiten:

5.45 Uhr	ab Lynow
5.50 Uhr	ab Stülpe
5.55 Uhr	ab Holbeck
6.00 Uhr	ab Jänickendorf

Das Programm unserer Reise gestaltet sich folgendermaßen: Unser erstes Ziel ist die Baumkuchenfabrik in Salzwedel. Dort besichtigen wir ab 10 Uhr das Schaubacken mit Verkostung. Anschließend fahren wir zur Gaststätte „Wolfschlucht“, wo wir ab 11.30 Uhr unser Gänsebratenessen einnehmen. Gegen 13.30 Uhr fahren wir zum Arendsee und unternehmen einen Spaziergang mit einem Jäger. Wir hören dort einen Vortrag zum Thema „Wildgänse“. Um 14.30 Uhr fahren wir zurück zur Gaststätte zum Kaffeetrinken. Unsere Heimfahrt starten wir gegen 17.00 Uhr.

Der Preis für diese Reise beträgt 60,- Euro. Ihre Anmeldungen geben Sie bitte bis zum 05. Oktober 2013 bei Ihren Ansprechpartnern ab.

Rosemarie Semmler

Auf zum Oktoberfest nach Dobbrikow



Der Feuerwehrverein Dobbrikow e.V. lädt auch in diesem Jahr zum traditionellen Oktoberfest ein.

Dieses findet am Sonntag, dem 28. September ab 17.00 Uhr im beheizten Festzelt in Dobbrikow statt.

Die Beelitzer Blasmusikanten sorgen für die musikalische Unterhaltung und die Springseilgruppe „Burning Ropes“ präsentiert ihr Können.

Gegen 19 Uhr gibt es einen Fackelumzug für Kinder und danach spielt DJ Hugo zum Tanz auf.

Für das leibliche Wohl wird mit zünftiger Schlachteplatte und Bockbier vom Fass gesorgt.

Der Feuerwehrverein freut sich auf viele Gäste aus nah und fern.

Was Kinder im Kindergarten lernen

Elternbrief Nr. 33
(5 Jahre, 2 Monate)

Kindergärten sind Lernorte, in denen Kinder ohne Leistungsdruck und mit allen Sinnen die Welt erfahren können.

Diese Lernorte sind sehr vielfältig: ob Projekte z.B. zum Thema „Verkehrsmittel“, naturwissenschaftliche Experimente, Vermittlung von geschichtlichen Kenntnissen, normales Spielen, Erlernen sozialer Regeln in der Gruppe, Sprachentwicklung oder Körperhygiene.

In allen Bundesländern gibt es inzwischen Bildungsprogramme für Kindergärten, in denen Lernziele und -inhalte beschrieben sind, damit die Kleinen sich gesund entwickeln und in allen Bereichen gefördert werden können.



Im Elternbrief 33 des Arbeitskreises Neue Erziehung e.V. kommen Kinderfreundschaften, der Sprachentwicklung in diesem Alter, Streit und Tränen, „meine Suppe ess‘ ich nicht“ sowie der Zahnhygiene eine ganz besondere Bedeutung zu.

Zu jedem Thema gibt es hilfreiche Literaturempfehlungen, Beispiele aus dem Alltag und wertvolle Tipps für die Eltern. Wie viele Eltern haben sich schon einmal die Frage gestellt, wie man sein Kind dazu bekommt, gesund und vielseitig zu essen? Oder was könnte man tun, wenn das Kind beim Thema Zähne putzen stöhnt und nicht putzen will?

Interessierte Eltern können diesen und alle weiteren Briefe kostenfrei über die Internetpräsenz des Arbeitskreises „Neue Erziehung“ www.ane.de, oder per E-Mail an ane@ane.de, über eine Sammelbestellung in Ihrer Kita oder per Telefon 030-259006-35 bestellen. Die Elternbriefe kommen bis zum 8. Geburtstag in regelmäßigen Abständen nach Hause, auch für Geschwisterkinder.

Sabine Spelda
Elternbriefe Brandenburg

Elektrizität für Stülpe

Ein Zugezogener brachte den Fortschritt mit

Als im Jahre 1913 das Elektrizitätswerk in Luckenwalde fertig gestellt wurde, gab es Widerstände bei der Nutzung. So sollte vor allem die Gasbeleuchtung, die einen wesentlichen Fortschritt bedeutete, erhalten bleiben. In den Dörfern um Luckenwalde war natürlich die Petroleumlampe der wichtigste Lichtspender. 1919 kaufte der in Sperenberg wohnende Otto Gabriel ein Haus in Stülpe, um mit seiner Familie dort zu wohnen. Eine seiner ersten Aktivitäten war, für die Elektrifizierung des Dorfes zu werben. So wurde am 30. Dezember 1919 im Genossenschaftsregister unter der Nummer 37 die „Stromversorgungs-genossenschaft“, eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Stülpe, eingetragen. Die Genossenschaft bezweckte den Bau und die Unterhaltung eines Ortsleitungsnetzes, den gemeinsamen Bezug elektrischer Kraft und deren Abgabe an die Mitglieder, den gemeinsamen Bezug landwirtschaftlicher Maschinen und Motoren und deren Verleihung an die Mitglieder. Bei der Gründung hatte die Genossenschaft sechs Mitglieder. Vorstandsmitglieder waren der Büdner Friedrich Große, der Büdner Otto Gabriel und der Kaufmann Otto Strauch. Die Genossenschaftsliste war im Amtsgericht in Luckenwalde einzusehen. Dieser Beschluss war scheinbar Anlass für einen schnellen Ausbau der Elektroinstallation in Stülpe, denn schon im Oktober 1920 wurden die drei Vorstandsmitglieder durch das Amtsgericht ersucht, das Erlöschen der Genossenschaft zur Eintragung in das Ge-

nossenschaftsregister anzumelden. Vom 16. September 1921 existiert ein Schreiben an Otto Gabriel, in dem mitgeteilt wird, dass die Vollmacht der Liquidatoren der Stromversorgungs-Genossenschaft Stülpe, e.G.m.b.H. nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens erloschen ist.

Die Preise in den ersten Jahren des Elektrizitätsbezuges waren für die damaligen Einkommen sicher nicht sehr ansprechend. Im November 1921 kostete eine Kilowattstunde drei Mark. Verbrauch wurden im Hause Gabriel 12 Kilowattstunden. Im November 1922 kostete die Kilowattstunde 150 Mark, im Februar 1923 waren es 1000 Mark für die Kilowattstunde und im August schon 5 000 000 Mark. Verbrauch wurden da aber nur drei Kilowattstunden. Die Preise stiegen aber weiter: Anfang Oktober 1923 – 480 000 000 M/KWh, Ende Oktober 1923 – 7 ½ Milliarden Mark, Mitte Dezember dann 240 Milliarden Mark je Kilowattstunde bei einem Verbrauch von 3 KWh. Ab Mitte Dezember fiel der Bezugspreis auf 18 Pfennig und schwankte bis 1926 zwischen 15 und 30 Pf.

Trotz dieser enormen Anfangsprobleme setzte sich die Elektrifizierung durch. Bestimmend waren sicher die Einführung elektrisch betriebener Maschinen und der Beleuchtung im Haus und Stall. So wurde durch einen Zugezogenen, der den Fortschritt kannte, ein neues Zeitalter in Stülpe begonnen.

Peter Voigt
Stülpe

Tourismus leicht im Plus

Im ersten Halbjahr 2013 konnten die Brandenburger Beherbergungsstätten und Campingplätze für Urlaubscamping nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 1,9 Millionen neu angekommene Gäste begrüßen; dies waren 0,3 Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 5,1 Millionen um 0,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste blieb mit 2,7 Tagen unverändert.

Die Zahl der Besucher aus dem Ausland stieg im 1. Halbjahr 2013 um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die meisten ausländischen Gäste kamen aus Polen, gefolgt von den Niederländern. Zum Ende des Halbjahres waren im Land Brandenburg 1.489 Beherbergungsstätten mit mindestens zehn Betten geöffnet, die über ein Bettenangebot von 84.000 verfügten. Die durchschnittliche Bettenauslastung wurde für den Zeitraum Januar bis Juni 2013 mit 34,4 Prozent berechnet und lag damit leicht unter der des Vorjahreszeitraums (34,6 Prozent).

Des Weiteren boten 171 Campingplätze insgesamt 10.400 Stellplätze für Urlaubscamping an. Die Zahl der Gäste und auch der Übernachtungen blieb im Halbjahr mit 10,7 Prozent bzw. 7,1 Prozent unter der des Vorjahresniveaus.

Einzelhandel mit mehr Umsätzen als im Vorjahr

Im Land Brandenburg erzielte der Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im 1. Halbjahr 2013 nach vorläufigen Berechnungen ein nominales Umsatzplus von 2,2 Prozent. Auch der reale Umsatz, d.h. unter Ausschaltung der Preisentwicklung, fiel mit +0,6 Prozent günstiger aus als vor einem Jahr, teilt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit. Die recht schwankende Umsatzentwicklung in den Einzelhandelsbranchen im Land Brandenburg und in den einzelnen Monaten setzte sich auch im 2. Quartal fort. Dem Einzelhandel standen im 1. Halbjahr 2013 drei Verkaufstage weniger zur Verfügung als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Einzelhändler im Land Brandenburg beschäftigten im 1. Halbjahr 2013 durchschnittlich geringfügig mehr Beschäftigte als noch ein Jahr zuvor (+0,2 Prozent), jedoch mit deutlich gesunkener Zahl in der Vollzeitbeschäftigung (-1,6 Prozent) und gestiegener Zahl in der Teilzeitbeschäftigung (+1,4 Prozent).

Brandenburg-Berlin-Ticket (BBT)

Das Tagesticket für unbegrenzte Mobilität in Berlin und Brandenburg –

- ein Tag lang gültig für beliebig viele Fahrten in der 2. Klasse oder mit dem Ticket 1. Klasse in der 1. Klasse
- gültig an einem Tag zwischen Montag und Freitag von 9 Uhr bis 3 Uhr des nächsten Tages, am Wochenende und an Feiertagen ganztägig von 0 Uhr bis 3 Uhr des Folgetages
- gilt in allen Nahverkehrszügen aller Eisenbahnverkehrsunternehmen, allen Verbundverkehrsmitteln (S-, U-, Straßenbahn, Busen) und fast allen Linienbussen in Berlin und Brandenburg
- bis zu fünf Personen oder Eltern/Großeltern mit beliebig vielen eigenen Kindern/Enkelkindern bis 14 Jahren (max. zwei Erw.)
- Rabatte bei touristischen Partnern vor Ort

BBT	Normal	Nacht	1. Klasse	Nacht
Automat	29,00 €	22,00 €	49,00 €	42,00 €
Schalter*	31,00 €	24,00 €	51,00 €	44,00 €

* personenbedienter Verkauf

Weitere Informationen unter www.bahn.de

Quer-durchs-Land-Ticket

Für Reisende, die einen Tag lang deutschlandweit unterwegs sein möchten – schon für 44 € in allen Regionalzügen in der 2. Klasse –

- beliebig viele Fahrten an einem Tag
- Deutschlandweit reisen – in allen Regionalzügen in der 2. Klasse
- gültig montags bis freitags von 9 bis 3 Uhr des Folgetages
- eine Person zahlt 44 €, bis zu vier Mitfahrer jeweils nur 6 €
- Vorteil für Eltern/Großeltern (ein oder zwei Erwachsene): Eigene Kinder/Enkel bis 14 Jahre fahren kostenlos mit.

Anzahl Reisende	Preis gesamt	Preis pro Person
1	44,00 €	44,00 €
2	50,00 €	25,00 €
3	56,00 €	18,67 €
4	62,00 €	15,50 €
5	68,00 €	13,60 €

(Preise am Automaten oder im Internet)

Weitere Informationen unter www.bahn.de

VBB-Abo 65plus

Für Fahrgäste, die 65 Jahre und älter sind, unabhängig vom Einkommen –

- erhältlich nur als Abonnement
- gilt mindestens ein Jahr lang rund um die Uhr in allen Bussen und Bahnen in ganz Berlin und Brandenburg
- personengebunden, nicht übertragbar auf andere Personen
- Mitnahme zusätzlicher Personen ist nicht möglich
- 36 % günstiger als die VBB-Umweltkarte Berlin AB im monatlichen Einzelkauf
- zahlbar mit monatlicher oder jährlicher Abbuchung

Zahlweise	Gesamtes VBB-Gebiet
monatlich (Kosten pro Jahr)	576,00 €
jährlich	559,00 €

Weitere Informationen unter www.vbb.de

Bevölkerung regional unterschiedlich von Armut bedroht

Die Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung in den Brandenburger Kreisen und kreisfreien Städten ist regional sehr unterschiedlich.

Darauf weist das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nach Auswertungen des Mikrozensus hin.

Die Spannweite reichte von 7,7 Prozent im Kreis Potsdam-Mittelmark bis zu 26,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) bei einer landesweiten Armutsgefährdungsquote von 14,6 Prozent.

Die Bevölkerung der übrigen drei kreisfreien Städte Cottbus (18,1 Prozent), Potsdam (17,4 Prozent) und Brandenburg an der Havel (14,8 Prozent) war ebenfalls überdurchschnittlich armutsgefährdet.

Auch in den Kreisen Uckermark (20,2 Prozent), Prignitz (19,3 Prozent), Oberspreewald-Lausitz (17,7 Prozent), Spree-Neiße (17,3 Prozent), Elbe-Elster (17,1 Prozent), Märkisch-Oderland (16,6 Prozent) und Ostprignitz-Ruppin (15,7 Prozent) war die Bevölkerung einem überdurchschnittlichen Armutsrisiko ausgesetzt.

Mit Ausnahme von Märkisch-Oderland wurden in den an Berlin angrenzenden Kreisen Armutsgefährdungsquoten unter dem Brandenburger Landesmittel nachgewiesen, in den peripher liegenden Brandenburger Kreisen ausnahmslos höhere.

Im Jahr 2005 lagen von den berlinernen Kreisen nur die Uckermark (18,1 Prozent), die Prignitz (16,8 Prozent) und der Kreis Ostprignitz-Ruppin (16,0 Prozent), aber auch die berlinnahen Kreise Oberhavel (16,7 Prozent) und Oder-Spree (15,3 Prozent) über dem damaligen Landesdurchschnitt von 14,3 Prozent.

Die Armutsgefährdungsquote bezeichnet den Anteil der Bevölkerung, dessen bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen geringer als die Armutsgefährdungsschwelle ist.

Die Bedarfsgewichtung bei der Berechnung des Pro-Kopf-Einkommens berücksichtigt den altersabhängigen Einspareffekt, den Mehrpersonenhaushalte gegenüber Einpersonenhaushalten durch ihr gemeinsames Wirtschaften haben.

Die Armutsgefährdungsschwelle liegt bei 60 Prozent des bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Einkommens, das im jeweiligen Bundesland im Mittel erzielt wird.

Für Brandenburg war das im Jahr 2012 für einen Einpersonenhaushalt 802 EUR. Für einen Vierpersonenhaushalt mit zwei Kindern unter 14 Jahren betrug die Armutsgefährdungsschwelle 1 684 EUR.

Datenbank informiert Fahranfänger über 180 Gefahrenstrecken

Das Modellvorhaben „Regio-Protect 21“ will Fahrschulen, Fahrschüler und Fahranfänger gezielt auf die wichtigsten regionalen Unfallstellen hinweisen. Schon während der Fahrausbildung können die für Neulinge schwierigen Abschnitte trainiert werden, um besser auf heimische Gefahrenstrecken vorbereitet zu sein.

Die Datenbank www.regio-protect-21.de wurde jetzt aktualisiert und erweitert.

Hier finden Nutzer landkreisbezogen alle für Fahranfänger möglicherweise schwierigen Streckenabschnitte. Per Mausklick auf die Strecken können genauere Daten abgerufen werden. Zu 140 der 180 Strecken finden sich auch Videos, die einen sehr guten Blick auf die Strecken ermöglichen. Zum Beispiel finden sich hier enge Kurven vor Kuppen auf schmalen Landesstraßen oder unübersichtliche Kreuzungen in Städten. Wer auf solche Stellen vorbereitet ist, kann Schwierigkeiten vermeiden, gerade wenn die Routine und Fahrerfahrung noch fehlt.

Mehr Polizeianwärter eingestellt

Brandenburg wird 2013 und 2014 insgesamt 130 junge Polizeianwärter mehr einstellen als bislang geplant. Damit können in diesem Zeitraum bis zu 480 Anwärter ihre Ausbildung zum Polizeibeamten an der Polizeifachhochschule in Oranienburg beginnen. Das sieht der Entwurf des Nachtragshaushaltes vor. Der Gesetzentwurf wird nun dem Landtag zugeleitet, der darüber abschließend entscheidet. Mehr Polizeianwärter hatte Brandenburg zuletzt im Jahr 1995 ausgebildet.

„Die deutliche Erhöhung der Anwärterzahlen ist ein dringend notwendiger Beitrag zur Nachwuchssicherung in der Polizei“, sagte Innenminister Ralf Holzschuhe. „Es geht darum, die Leistungsfähigkeit der Polizei auch zukünftig zu sichern und jungen Menschen in Brandenburg eine gute berufliche Perspektive zu eröffnen.“ Zudem könne so dem steigenden Altersdurchschnitt im Polizeivollzugsdienst begegnet werden. Er lag im Jahr 2012 bei 44,3 Jahren.

Im vergangenen Jahr hatte Brandenburg 160 Polizeianwärter eingestellt. 2011 hatten 150 junge Menschen ihre Polizeiausbildung in Oranienburg begonnen. Im Jahr 2010 waren es lediglich 101.